

# TIERRETTUNGSDIENST

Leben hat Vortritt

# & TIERHEIMPFÖTLI



## Welttierschutztag: Ein Tag wie jeder andere?

### Am 4. Oktober ist Welttierschutztag.

Es ist der Tag der Heiligsprechung von Franz von Assisi, dem Begründer des Franziskaner-Ordens und Schutzpatron der Tiere.

#### Stiftung TierRettungsDienst in Zahlen

##### Januar – Juli 2011

Gefahrte Einsätze  
für Tiere in Not: **1'964**

Gefahrte Kilometer: **85'652**

Einfang- und  
Kastrationsaktionen: **142 Transporte**

Im Tierheim Pfötli  
aufgenommene Tiere: **945**

##### Alleine in den Sommermonaten

##### Mai – Juli 2011

Gefahrte Einsätze  
für Tiere in Not: **1'232**

Gefahrte Kilometer: **50'123**

Im Tierheim Pfötli  
aufgenommene Tiere: **538**

Er gilt aufgrund legendärer Erzählungen wie «Die Vogelpredigt» oder «Der Wolf von Gubbio» als erster Tierschützer.

Franz von Assisi sah das Tier zeitlebens als Bruder des Menschen. Auch den kleinsten Wurm betrachtete er als gottgewollt und daher als schützenswert. Er sprach mit den Vögeln und kaufte mit seinem Mantel Schlachtlämmer frei. Er predigte die Gleichheit aller und lebte danach.

Seither hat sich die Welt verändert, und der Schutz des Tieres hat einen festen Platz in vielen Gesellschaftsstrukturen erhalten. Vieles hat sich zum Guten gewendet, doch vieles liegt auch heute noch im Argen.

Um etwas zu bewegen, braucht es keine religiöse Gesinnung, aber es braucht jeden von uns. Und wenn nicht aus Tierliebe, dann aus Respekt vor dem Leben. Seien wir Vor-

bild für unsere Kinder und zeigen wir ihnen, was es bedeutet, täglich Verantwortung für die Schwächsten zu übernehmen.

Für uns im TierRettungsDienst wird der Welttierschutztag ein Tag wie jeder andere sein. Wir werden am 4. Oktober wie an jedem Tag alles in unserer Macht Stehende tun, Tieren in Not zu helfen.

*Heidi Randegger, Geschäftsführerin*



# Stachlige Rettungsaktion

erzählt von Renata Tinner Ramadani, freiwillige Tierrettungsfahrerin



Besorgt rief Frau T. bei uns an und bat um Hilfe. Ein kleiner Igel sei in ihrem Garten in eine Röhre gefallen.

Sie war in der Nacht davor durch auffällige Tierrufe geweckt worden. Trotz Taschenlampe konnte sie in der Dunkelheit jedoch nichts Ungewöhnliches feststellen. Als sie am Morgen dann nochmals nachschaute,

*«Die Igelmama hatte versucht, ihr Kleines durch Graben zu befreien.»*

entdeckte sie, dass ein junger Igel in ein Loch gefallen war. Die Geräusche in der Nacht kamen von der Igelmutter, die verzweifelt nach ihrem Jungen gerufen hatte. Spuren im Rasen zeigten, dass die Igelmama intensiv versucht hatte, ihr Kleines durch Graben zu befreien.

Bevor ich mich auf den Weg machte, überlegte ich, wie ich das Tier aus seiner misslichen Lage befreien könnte. Ich nahm sicherheitshalber Hilfsmittel wie Schnur, Draht

und Holzstäbe mit. Vor Ort war dann Kreativität gefragt!

Die besorgte Tierfreundin erwartete mich bereits. Aufgeregt führte sie mich unverzüglich in den Garten. Sie erklärte mir, dass sie die Fahnenstange vor einigen Tagen versetzt und das in den Boden eingelassene Rohr noch nicht entfernt hätte; zudem hätte sie es versäumt, das Rohr abzudecken. Sie machte sich deshalb grosse Vorwürfe.

Das Rohr war knapp einen Meter im Boden eingelassen. Ich warf einen ersten Blick in die Röhre. Der Igel lag auf der Seite. Er atmete und schaute mich mit seinen Kuller Augen an; bewegen konnte er sich nicht. Er füllte die Röhre vollständig aus. Bäuchlings



*«Der kleine Igel steckte schon Stunden in seinem Gefängnis!»*

versuchte ich, den Igel mit der Hand zu greifen. Vielleicht würde er sich enger zusammenschließen, und dann hätte ich ihn vorsichtig herausheben können. Keine Chance!

Meine Hand war zu gross, der Platz zu eng. Trotzdem war ich zufrieden mit meinem Versuch: Der kleine Kerl fauchte. «Gut, er ist noch bei Kräften und wehrt sich», ging es mir durch den Kopf. Aber eine rasche Lösung musste gefunden werden. Der kleine Igel steckte schon Stunden in seinem Gefängnis!

*«Die Stacheln durften sich nicht verhaken, der Igel durfte mir nicht entgleiten. Mein Herz schlug heftig...»*

Auch die Versuche mit der Schnur oder dem Draht verliefen erfolglos. Frau T. eilte ins Haus und kam mit einer Grillzange aus Aluminium zurück. Super – das müsste klappen. Vorsichtig schob ich die Zange links und rechts am Igel vorbei. Ich spürte, dass ich den kleinen Kerl greifen und halten konnte. Nun hiess es gefühlvoll und ganz langsam den Igel aus dem Rohr zu ziehen. Die Stacheln durften sich nicht verhaken, der Igel durfte mir nicht entgleiten. Mein Herz schlug heftig, und ich redete sanft auf den Igel ein – wohl auch zu meiner eigenen Beruhigung. Überglücklich konnte ich den jungen Igel schliesslich ins Gras setzen.

Nach einer kurzen Untersuchung war klar: Dem Igel fehlte absolut nichts – ausser seine Familie, zu der er sich flink und schnell auf den Weg machte. Ich muss gestehen, ich hatte eine Träne in den Augen, als ich den süssen Kerl im Gebüsch verschwinden sah.

## Die Welt der Igel sicherer gestalten

### Schächte / Teiche

Lichtschächte, Kellerabgänge, Baugruben, Gartenteiche mit künstlichem Ufer und Schwimmbecken abdecken oder einzäunen. Wenn dies nicht möglich ist, Ausstieghilfen (schräg gestellte Bretter mit Querleisten) montieren.

### 1.-August-Feuer / Gartenabfälle

Beigen, die frühzeitig für ein Feuer bereitgestellt werden, sichern oder absperren. Igel und andere Tiere, die sich gerne darin verkriechen, würden sonst bei lebendigem Leib verbrennen.

### Komposthaufen

Beim Umsetzen vorsichtig mit den Geräten einstechen, um Tiere, die sich womöglich darin befinden, nicht zu verletzen.

### Rasenmähen

Beim Mähen unter Hecken, Büschen und in hohem Gras vorher sorgfältig nachsehen, ob sich Tiere darin befinden. Verletzungen durch Freischneider/Fadenmäher sind meistens tödlich.



### Vogelnetze bei Beerensträuchern

Netze straff spannen und mit einem Abstand von 20 cm zum Boden befestigen, damit sich Igel nicht darin verfangen.

### Schneckenkörner und andere Gifte

Nur Körner auf Eisenbasis (Ferramol) verwenden. Auf Unkrautvertilger und andere Gifte verzichten; biologische Alternativen einsetzen.

### Strassenverkehr

In der Nacht besonders vorsichtig fahren. Vor allem in Waldgebieten, aber auch in Wohngebieten sind Igel nachts unterwegs.

# Tierschicksale



## Not in der Tiefgarage

In einer Tiefgarage hörte eine Tierfreundin leises Miauen. Sie fand vier Katzenbabys und alarmierte sofort den Tierrettungsdienst, denn eines der Babys war stark geschwächt. Als der Tierretter eintraf, befand sich die sehr scheue Katzenmutter in der Nähe ihrer Jungen. Mit viel Geduld und Ruhe gelang es, die Kätzin einzufangen und zusammen mit ihren Babys ins Tierheim Pfötli zu fahren. Leider hat das kraftlose Baby diese Strapazen nicht überstanden.



## Entenfamilie auf Umwegen

Eine Entenmutter hatte sich eine etwas unglückliche Kinderstube für ihre acht Küken ausgesucht – direkt beim Flughafen Zürich, umgeben von vielen Strassen. Als es Zeit war ein Gewässer aufzusuchen, kam ihr der Tierrettungsdienst zu Hilfe. Denn der Weg ans Wasser wäre für die Vögel zu einer lebensgefährlichen Reise geworden. Die ganze Entenfamilie wurde von den Tierrettern eingefangen und an einem ruhigen Bach wieder freigelassen.



## Welpen aus verwickelter Lage befreit

Der Anruf erreichte die Notfallzentrale des Tierrettungsdienstes kurz vor Mittag. Die Frau am Telefon war in Panik. Ihr zehn Wochen alter Labradorwelpen hatte seine Hinterbeine in einem winzigen Spalt unter dem Geschirrspüler eingeklemmt und schrie vor Schmerzen. Sofort rückten die Tierretter aus. Der kleine Welpen konnte schnell befreit werden. Ein Untersuch des Tierarztes zeigte, dass sich der Kleine glücklicherweise keine ernsthaften Verletzungen zugezogen hatte.

## Tierheim Pfötli – Verhaltenstherapie bei Hunden

**Sie heissen Mikky, Tequila, Ayscha oder Jeronimo und könnten in Grösse, Aussehen und Rasse unterschiedlicher nicht sein. Aber sie haben eines gemeinsam – sie mussten ihr früheres Zuhause verlassen, weil ihre Besitzer mit ihrer Haltung überfordert waren.**

Dass immer mehr Hunde mit Verhaltensauffälligkeiten im Tierheim landen, hat verschiedene Ursachen.

Die häufigsten Gründe sind das fehlende Wissen und Verständnis für die natürlichen Verhaltensweisen von Hunden und ihren rassetypischen Eigenschaften. Viele Hunde werden nur nach ihrem Aussehen gesucht, ohne dass sich der zukünftige Hundehalter Gedanken über die Bedürfnisse des Hundes macht, die aus der ursprünglichen Eignung seiner Rasse resultieren. Früher hatten Hunde bestimmte Aufgaben zu erfüllen und wurden auch darauf hingezüchtet. Sie bewachten Siedlungen, hüteten das Vieh, trieben es auf die Weideflächen und halfen beim Aufspüren von Jagdbeute. Über die

Jahrhunderte entwickelten sich so die einzelnen Rassen und damit ausgeprägte Spezialisten auf ihren jeweiligen Arbeitsgebieten.

Heute sind die meisten Hunde arbeitslos und unterfordert. Die Rolle als Sozialpartner und Familienmitglied reicht den meisten Hunden nicht und ihnen fehlen oft klare Strukturen und Grenzen im Alltag.

Dieses zum Nichtstun Verurteiltsein führt bei vielen Hunden zu Verhaltensauffälligkeiten, und früher oder später landen viele von ihnen in einem Tierheim.

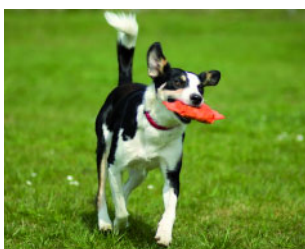
Das Tierheim Pfötli hat sich dieser Problematik gestellt und sich auf genau solche Tiere spezialisiert. Wird ein Hund abgegeben, versuchen die Tierpflegerinnen, so viel wie möglich über seine Vorgeschichte herauszufinden. Der Hund wird in der ersten Zeit genau beobachtet, über jedes der Tiere wird ein Verhaltensprotokoll geführt. Je nach Alter, Rasse und Beobachtungen wird ein individueller Verhaltens- und Trainingsplan zusammengestellt. Dazu gehören klare



Tagesstrukturen, die den Tieren Sicherheit vermitteln, Erziehungseinheiten, Suchspiele, kontrollierte Spaziergänge und wo nötig verhaltenstherapeutische Massnahmen. Mit dieser Aufgabe übernimmt das Tierheim Pfötli eine grosse Verantwortung. Deshalb verfügen die zuständigen Tierpflegerinnen über eine fundierte kynologische Ausbildung, und seit einiger Zeit wird diese wichtige Arbeit von einer Verhaltenstherapeutin unterstützt und begleitet.

Dank diesem grossen Engagement gelingt es, die Platzierungschancen der Hunde massiv zu verbessern.

In mehreren intensiven Gesprächen werden potenzielle neue Halter auf Herz und Nieren geprüft. Nur wenn sichergestellt ist, dass die Hunde ihren Bedürfnissen entsprechend gehalten und beschäftigt und allfällige verhaltenstherapeutische Massnahmen weitergeführt werden, kommt es zu einer Platzierung des Tieres. Denn Ziel ist es, Hund und Mensch ein entspanntes, glückliches Zusammenleben zu ermöglichen.



Aufbau einer Zeichensprache bei einem gehörlosen Hund



### Misshandlung von Schildkröten

Vier Babyschildkröten wurden von Tierfreunden im Tierheim Pfötli abgegeben. Bei allen Tieren wurden ungewöhnliche Hautveränderungen festgestellt. Die Tierärztin vermutet, dass es sich um Verbrennungen handelt. Der mutmassliche Täter kann leider nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden. Die vier Babys haben in der Zwischenzeit Unterschlupf in einer Auffangstation für Schildkröten gefunden.



### In Toiletten ausgesetzt

Im März 2011 erhielt der TierRettungsDienst den ersten Anruf von einem Tierfreund. In einer öffentlichen Toilette fand er eine Schachtel mit 16 ausgesetzten Rennmäusen. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Zwei weitere Anrufe gingen innerhalb kurzer Zeit beim TierRettungsDienstes ein. In beiden Fällen wurden ausgesetzte Rennmäuse auf Toiletten gefunden. Übers ganze Quartier verteilt wurden so 26 Tiere «entsorgt». Ein Teil der Mäuse hat bereits ein neues Zuhause gefunden.



### In Kartonschachtel ausgesetzt

Mitten im Naherholungsgebiet Glattpark fand eine Passantin eine Kartonschachtel. Die Tierfreundin traute ihren Augen nicht, als sie darin vier Meerschweinchen fand. Sie brachte die verängstigten Tiere ins Tierheim Pfötli. Die Meerschweinchen befanden sich in einem schlechten Gesundheitszustand. Mit viel Fachwissen und Geduld wurden sie gesundgepflegt und haben inzwischen ein wunderbares neues Zuhause gefunden.

## Happy Ends

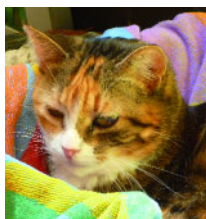
### Sly, der Musterschüler

Hallo zusammen, es ist bald ein Jahr her, seit Sly bei uns eingezogen ist. Deshalb haben wir euch eine kleine Fotogalerie zusammengestellt, damit ihr seht, was wir in diesem Jahr alles erlebt haben. Dank der Hundeschule können wir seinen «Mops-Dickschädel» in positive Bahnen lenken, jedoch wird dies weiterhin unsere Lebensaufgabe bleiben. Zudem findet Sly das Fährten suchen in der Hundeschule absolut spitze und benimmt sich darum meistens wie ein Musterschüler :).

Liebe Grüsse Thomas und Daniela mit Sly



Sly



Semiramis

### Semiramis in Spiellaune

Hallo zusammen

Die ersten paar Tage nannten mich meine neuen Menschen nur das «Büsi im Körbchen». Ich war ziemlich überrumpelt von den vielen neuen Eindrücken. Meine Menschenfreunde gaben mir den Namen einer bekannten altorientalischen Königin. Seither fühle ich mich adlig und ziehe es vor, auf

roten Teppichen zu spazieren. Ich toleriere aber auch blaue Teppiche, überheblich soll man sich ja nicht zeigen. Ich spiele sehr oft, um meine Freude auszudrücken. Dabei vergesse ich mich jedes Mal. Ich hüpfte in die Luft, sause mit ausgestreckten Vorderbeinen über das Parkett, renne durch die Spielrohre. Der Wecker ist dank meiner Spiellaune nun arbeitslos geworden :). Ich danke euch für die liebevolle Pflege und die unendliche Geduld, die ihr mir im Tierheim Pfötli entgegengebracht habt.

Eure Semiramis

### Blauzungenskink im Paradies

Liebes Pfötli-Team

Die Bilder zeigen das neue Zuhause von Walter. Wir sind überglücklich, dass wir unseren neuen Mitbewohner auf der Internetseite des TierRettungsDienstes entdeckt haben und ihn nach dem ausführlichen Platzierungsgespräch nach Hause nehmen durften. Am ersten Tag kroch er beharrlich durch das ganze Terrarium. Gegen Abend war Walter so müde, dass er kaum noch den Kopf heben konnte. Am zweiten Tag be-



wegte sich unser neues Familienmitglied zwar langsam, aber immer noch sehr fleissig vorwärts. Die erste Heuschrecke fing er jedenfalls mit Bravour. Zum Schlafen verbuddelt Walter sich manchmal vollständig in den Holzschnitzeln, und wenn ich mit warmem Wasser das Terrarium besprühe, setzt er sich mitten in den «Regen». Vielen Dank für eure Flexibilität und für die gute Arbeit.

Lieber Gruss J.R. und M.I.



### Evy, der vermutlich glücklichste Hund der Innerschweiz

Ist das unsere scheue Evy? Ja, die hübsche Hundedame hat sich im März 2011 ihre neue Besitzerin selbst ausgesucht. Dies war den Tierpflegerinnen im Tierheim Pfötli bereits nach dem ersten Platzierungsgespräch bewusst. Evy verhielt sich nämlich zu der ihr fremden Interessentin nicht wie bis anhin sehr zurückhaltend, nein, sie fasste innert Minuten Vertrauen und suchte intensiv die Nähe dieser Frau. Es war klar: Hier haben sich zwei für immer gefunden.

# Zugehört – Menschenstimmen für Tiere



© farowebdesign.ch

Die meisten von ihnen haben in ihrem bisherigen Leben nicht viel Schönes erlebt – andere haben die Bezugsperson verloren oder sind den BesitzerInnen zur Last geworden: die Tiere im Tierheim Pfötli.

In meiner Arbeit als Hundetrainerin und Verhaltenstherapeutin bin ich täglich mit Hunden aus Tierheimen in Kontakt. Ich durfte im «Pfötli» ein Team kennenlernen, das sich durch einen einzigartigen Einsatz, ein fundiertes Fachwissen und grosses Verantwortungsbewusstsein auszeichnet. Ein Team mit Herz und Verstand!

Im Hundebereich arbeitet das «Pfötli»-Team, unter der kompetenten Leitung von Christine Frauenfelder, auch mit schwierigen Hunden sehr gezielt und erfolgreich in Richtung Vermittlung an einen geeigneten Platz. Dabei ist es nicht wichtig, den Hund möglichst schnell zu vermitteln, sondern das wirklich passende neue Zuhause zu finden.

Auch nach der Platzierung steht das Tierheim Pfötli den neuen Hunde-Eltern jederzeit mit Rat und Tat zur Seite und vermittelt kompetente HundetrainerInnen und VerhaltenstherapeutInnen.

Einmal pro Woche darf ich zusammen mit Christine Frauenfelder und ihrem Team mit diesen Hunden arbeiten. Es ist schön, die Fortschritte zu sehen – zu sehen, wie Hunde, sobald man ihnen Respekt und Vertrauen entgegenbringt, sich zu diesen treuen, liebevollen, hundischen Freunden entwickeln, die sie eigentlich wären und sind, wenn man sie richtig und fair behandelt. In ihre Augen zu sehen und Freude, Glanz und Schalk zu entdecken, wo vorher Stumpfheit und Traurigkeit waren, öffnet mir jede Woche aufs Neue mein Herz! Im Namen der Hunde und natürlich auch in meinem Namen danke ich dem Tierheim Pfötli für ihren tagtäglichen, nicht immer einfachen Einsatz! Es ist toll, mit euch zusammenzuarbeiten!

**Sabine Süss**, [www.moondance.ch](http://www.moondance.ch)



In unserer Familie wurde ein verantwortungs- und liebevoller Umgang mit Vierbeinern vorgelebt. Das hat mich sehr geprägt. So gehörten Katzen schon immer zu meinem Leben. Aber auch ausgesetzte Hunde und Kleintiere, sogar verletzte Wildtiere kreuzten immer wieder meinen Weg. Und immer war klar, dass ich helfen würde.

So unterstütze ich auch seit vielen Jahren Organisationen, die aktiven Tierschutz betreiben. Als vor zwei Jahren in unserem Quartier immer mehr halterlose Katzen auftauchten,

hat der TierRettungsDienst geholfen, diese einzufangen. Sie wurden kastriert, tierärztlich versorgt und dann weitervermittelt. Auch Ohri gehörte zu diesen Katzen. Er hat sich zu einem stolzen, schönen Kater entwickelt, der mir täglich viel Freude bereitet.

Es ist mir deshalb wichtig, die Stiftung TierRettungsDienst finanziell zu unterstützen, denn die Menschen dort setzen sich mit viel Engagement und Herzblut für Tiere in Not ein.

**Bea Zollinger**



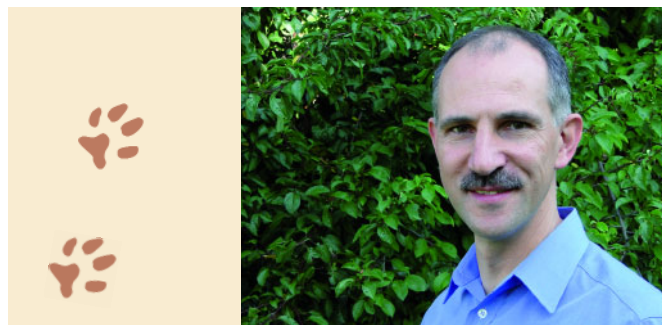
# Gutes tun, auch über das Leben hinaus

Mit einem Testament haben Sie die Möglichkeit, Ihren Nachlass nach Ihren eigenen Wünschen rechtzeitig zu regeln. Damit bestimmen Sie selber, wie Ihr Erbe verteilt wird.

Mit der Berücksichtigung des TierRettungsDienstes im Testament bewirken Sie Wesentliches. Denn Vermächtnisse und Erbschaften bilden einen wichtigen Beitrag, damit der TierRettungsDienst sein Engagement weiterführen und immer da sein kann, wenn Tiere in Not geraten.



Wichtige Tipps zum Verfassen eines rechtsgültigen Testaments finden Sie in unserem Nachlass-Ratgeber. Sie können ihn kostenlos bei uns bestellen oder von unserer Website [www.tierrettungsdienst.ch](http://www.tierrettungsdienst.ch) herunterladen.



Für weitere Fragen steht Ihnen **Herr Markus Andereg, Geschäftsführer**, gerne zur Verfügung.  
Telefon: 044 864 44 08 (Direktwahl)  
[markus.andereg@tierrettungsdienst.ch](mailto:markus.andereg@tierrettungsdienst.ch)

## Geschafft

Dank grosszügiger Unterstützung konnten wir die längst notwendigen Renovationsarbeiten in unserer Quarantänestation verwirklichen. Der neue, säurebeständige Bodenbelag lässt sich optimal reinigen und desinfizieren und auch der neue Waschtrog ermöglicht ein noch hygienischeres Arbeiten.



Folgende spezielle **Materialspenden** würden die Arbeit im Tierheim Pfötli massiv erleichtern:

- 1 Palettrolli (Gabellänge 115-120 cm)
- 1 elektrisches Multifunktions-Werkzeug z.B. Bosch oder Fein
- 20 Transport-Boxen grau mit Deckel (aus Plastik, stapelbar, Masse: L 60 cm, B 40 cm, H 32 cm)
- 1 Tresor (Aussenmasse ca.: L 50 cm, B 50 cm, H 80 cm)
- 1 Farblaserdrucker (netzwerkfähig)
- 1 Tischkopierer

## TIERRETTUNGSDIENST Leben hat Vortritt & TIERHEIMPFÖTLI

Stiftung TierRettungsDienst –  
Leben hat Vortritt  
Stiftung zur Rettung, Haltung und  
Vermittlung von verletzten, gequälten  
und halterlosen Tieren

Stiftung TierRettungsDienst &  
Tierheim Pfötli  
Lufingerstrasse 1, 8185 Winkel (ZH)

Notfallzentrale 044 211 22 22  
24 Stunden – für Transporte von  
verletzten und halterlosen Tieren –  
Kanton Zürich und angrenzende Gebiete

Tierheim Pfötli  
Telefon: 044 864 44 00  
Mo bis Fr 13.30 –17.00 Uhr  
Aufnahme, Pflege und Vermittlung  
von heimatlosen Tieren  
Termine nur nach telefonischer Vereinbarung  
Fax: 044 864 44 04  
Website: [www.tierrettungsdienst.ch](http://www.tierrettungsdienst.ch)  
E-Mail: [info@tierrettungsdienst.ch](mailto:info@tierrettungsdienst.ch)

Spendenkonto:  
PC 80-310078-8



## Impressum

Pfötli News Nr. 38 / September 2011

Informationszeitschrift für die Gönner-  
innen und Gönner der «Stiftung  
TierRettungsDienst – Leben hat Vortritt»

Texte: Heidi Randegger

Mitarbeit: Markus Andereg, Katharina  
Bischoff Spanny, Martina Monti, Pamela Ott,  
Oliver Rehburg, Renata Tinner Ramadani

Fotos: Stiftung TierRettungsDienst –  
Leben hat Vortritt

Gestaltung: [www.kroemer-design.com](http://www.kroemer-design.com)

Herausgeber: Stiftung TierRettungsDienst –  
Leben hat Vortritt